

General-Anzeiger

für Kemberg,
Bad Schmiedeberg
und Umgegend.



Verbindungsblatt
Königl. u. städt. Behörden
sowie vieler Gemeinden.

Inserate
kosten die fünfspaltige Zeitspalte
über deren Raum 12 Pf.
Beilagen
erscheinen wöchentlich: Aushänges
Unterhaltungsblatt und des „Land-
manns Sonntagsblatt“.
Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 19.

Kemberg, Sonnabend, den 13. Februar 1915

17. Jahrg

Vom Kriege.

Erfolgreicher Vorstoß in Polen.

Günstige Kampfpläne an der ostpreussischen Grenze.

Gefahrgefahr in den Argonen.

Großes Hauptquartier, 9. Febr. (norm.)

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe an der ostpreussischen Grenze wurden auch gestern mit durchweg erfolgreichem Ausgange für uns fortgesetzt, trotzdem tiefer Schnee die Bewegungen der Truppen behinderte. Die Ergebnisse des Vorkriegsbesuches mit dem Gegner lassen sich noch nicht klar übersehen. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz rechts der Weichsel, brachte ein Vorstoß in der Gegend nordwestlich Sierp, durch den der Gegner überfallen, er getrocknet wurde, zurückgedrängt wurde, einige hundert Gefangene ein. Links der Weichsel sind keine besonderen Ereignisse vorgefallen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Ein Angriff in den Argonen brachte uns einen Gewinn an Boden. Dem Gegner wurden 6 Offiziere, 307 Mann, 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze abgenommen.

Auch in den Mittel- und Südbanden hatten wir einige kleine örtliche Erfolge.

Der Unterseebootskrieg in den englischen Gewässern.

Wilson und Bryan noch uneinsichtig.

Amtsterdam, 11. Febr. Keiner mehr aus Washington: Präsident Wilson beschäftigt sich jetzt eingehend mit den beiden Völkern, die wegen der deutschen Kriegsgelände Erklärung und wegen des Hissens der amerikanischen Flagge auf der „Lusitania“ an Deutschland und England gerichtet werden sollen. Man nimmt an, daß keine dieser Notizen die Form einer Anfrage wegen Verletzung des Völkerrechts annehmen wird.

Die Regierung lege in dem Hissen der amerikanischen Flagge eine gewöhnliche Kriegshandlung, die aber England darauf aufmerksam machen, daß der neutrale Handel durch die dauernde Anwendung dieser Art und Schaden erleiden würde. Nur Deutschland will die Regierung die Note richten, wie es die Schiffe in der Kriegszone sicherzustellen gedenkt. Die Regierung wird die Ansicht ausdrücken, daß alles verhandelt werden müsse, um vor einem Angriff zunächst die Identität von Schiffen mit neutraler Flagge festzustellen, und daß die Sicherheit amerikanischer Schiffe streng garantiert werden möge. Die Note werden wahrscheinlich nicht abgehen, bevor der offizielle Bericht der „Lusitania“ und der offizielle Text der deutschen Proklamation vorliegen.

5000 Mann ägyptischer Truppen zu den Türken übergegangen.

Weldungen der römischen Italia aus Cairo bestätigt, daß die 5000 Mann starke Suda-Truppe, die als englische Bodentruppe am Suezkanal aufgestellt war, zu den Türken übergegangen ist. Die Zahl der für die Türken eingetretenen Suezstämme wird auf 35000 Mann beziffert.

„Italia“ schreibt, daß die vorliegenden Berichte keinen Zweifel mehr daran lassen, daß mit einem weiteren Vorwärtsschritt der Türken der Ausbruch des Volkstums bevorsteht.

Ein amerikanischer Dampfer von russischen Kriegsschiffen in Grund gebahrt.

W.D. Konstantinopel, 11. Februar. Eine halbamtliche Mitteilung belegt, daß zwei russische Torpedoböte, die am 8. Februar in den Hafen von Tepezant kamen, auf den amerikanischen Dampfer „Washington“, der dort vor Anker lag, Feuer gaben und ihn an Bord- und Hinterdeck beschädigten. Zwei später gefundene russische Kreuzer eröffneten ein heftiges Feuer aus schweren Geschützen auf den „Washington“ und versenkten ihn in wenigen Augenblicken.

Die amerikanische Flagge weht noch über den Fluten und gibt Zeugnis von diesem Akt der Barbarei. Nach dieser Heldentat richteten die Feinde ihr Feuer auf die Stadt, besonders auf das Hospital, wo es den Tod zweier Verdunsteter und zweier anderer Kranke verursachte. Diese Handlungsweise der Russen, die auch die Flagge einer neutralen Großmacht beleidigt hat, verdient die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt.

Fliehfieber.

Zu der russischen Armee ist das Fliehfieber aufgetreten, und es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß es von Kriegsschauplatz aus in Deutschland eingeschleppt wird. Ein Kurierbesuch des Ministers des Innern an die Registrationspräsidenten macht daher auf die Symptome der Erkrankungen aufmerksam, die nach wenig ausgeprochenen Vorläufererscheinungen (Kopfschmerzen, Kopfweh, Fieber und Mattigkeit) mit Frost und schnell ansteigendem Fieber beginnen, gleichmäßig hohes Fieber, Wiederauf- und Abwärtswellen verlaufen und bald zu Störungen des Bewußtseins (Benommenheit) führen, und gibt eingehende Anweisungen über die Behandlung fliehfieberkranker und fliehfieberverdächtiger Personen, die unverzüglich in ein mit Einrichtungen zur sicheren Absonderung versehenes Krankenhaus überzuführen sind. Für die breiten Kreise der Bevölkerung ist von besonderer Wichtigkeit, daß sie sich der Gefährlichkeit der Fälle als Überträger von Fliehfieber bewußt werden.

Nach neueren Forschungen ist nämlich mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Krankheit nicht direkt von Person zu Person, sondern ausschließlich durch Vermittlung von Insekten, hauptsächlich Kleiderläusen, die vom Kranken auf den Gesunden übertrifft, übertragen wird. Darauf beruht die vielfach geübte Erfahrung, daß die Krankheit sich in der vorgaberen Bevölkerung und in unsauberen gehaltenen Wohnungen, z. B. niederen Arbeiter- (sog. Kneben) mit Vorliebe einfindet. Da die Hauptplätze in Polen und Galizien sehr verpeert sind, so ist Vorsicht gegenüber den von dort zureisenden Personen zu empfehlen.

Aus der Heimat und dem Ausland.

Amsterdam, den 12. Februar 1915

Die Aufspeicherung von Dauer-Fleischwaren.

Die durch Mitteilung der Regierungszentrale der Bevölkerung anheimgegeben wurde, findet ein Hundert in den geraden ungenutzten getragenen Fleischen, die augenblicklich für Schweinefleisch getrocknet und beheizt werden. Hoher diese außerordentliche Preissteigerung stammte, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Von den Beteiligten: Bäcker, Fleisch-, Metzgerei- und Fleischhändler, sieht immer einer dem anderen die Schuld zu. Nach anderer Ansicht sollen die Massenankäufe einiger Stadtverwaltungen und die dadurch gesteigerte Nachfrage Schuld an dem sprunghaften Preisanstieg der Preise sein. Wie dem auch sei, als sicher muß angenommen werden, daß an irgend einer Stelle unverhältnismäßige Gewinne hängen bleiben. Aus diesem Grunde wäre es eine zu begründete Maßnahme, wenn die Regierung, wie bereits für so manche notwendige Nahrungsstoffe, auch für Fleisch Höchstpreise festsetzen wollte. Auch sollte solchen Großunternehmern, die in Friedenszeiten der Großhandelsbranche, jetzt aber plötzlich als Großvermittler für Fleischbezug auftraten, behördlicherseits Schärfe auf die Finger gegeben werden. Wie aus Aufzählungen solcher Fleischgroßhändler hervorgeht, ist auch auf dem Fleischmarkt von sogenannten „Anben-seitern“ eine wilde Spekulation vorgenommen worden, genau wie dies vor Wochen im Weizen- und Kartoffelhandel der Fall war. Dem notwendigen Verbot aber, auf solche Weise die Notlage eines ganzen Volkes zu rücksichtsloser Bereicherung der eigenen Taschen auszunutzen, kann amtlicherseits gar nicht scharf genug entgegengetreten werden.

Auf der Suche nach Vermissten.

Zur Ermittlung vermischer deutscher Soldaten im Feindesland werden die Absichten von deutschen Kriegsgefangenen in französischen, russi-

schen und englischen Gefangenenerlagern und Lagern bringen gebraucht. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen aus dem Bereiche des 4. und 24. Armeekorps und Reserve-Armeekorpsbezirks werden gebeten, die gewünschten Adressen des Vertriebsvereins Magdeburg, Domstraße 2, als Zentrale des Ausführes zur Ermittlung Vermischer, Herrn Generalleutnant Cabelow, Magdeburg, Schönebekerstraße 88 und dem Arbeiter-Sekretariat, Magdeburg, Große Mühlstraße 3 schriftlich mitzuteilen. Unkorrigierte Briefe oder Karten werden angenommen.

Zerbst, 6. Febr. Der Aufbau des Gefangenenerlagers hat eine wesentliche Verbesserung erfahren. Neben den eigentlichen 48 Gefangenenerlagern, die je 300 Mann beherbergen können und von denen je 6 ein Kompaniezerger bilden, ist jetzt eine Anzahl neuer Baracken fertiggestellt, die in den nächsten Tagen für die Zwecke des Aufnahmepersonals in Benutzung genommen werden sollen. Nach Mitteilung des Kommandanten des Gefangenenerlagers im Barackenlager, das gegenwärtig rund 12000 Gefangene zählt, zuerst durchgängig. Demnach werden weitere Gefangene hier erwartet, doch dürfte die Gesamtzahl 15000 nicht übersteigen.

Raumburg. In einer Nachbarschaft an der Umkreisung wird nachgehendes Reichthum als vertriebt mehr erzählt und wirklich bezeugt: Einer der reichsten Stadtbürger des Ortes hatte bei Nachfrage nach Kartoffeln immer 6 Mark gebietet. Dieser für Händler viel zu hohe Preis ließ regelmäßig die Unterhandlungen ergebnislos verlaufen. Vor kurzem erschien nun wieder, wie das „Raumburger Tageblatt“ schreibt, ein fremder Herr, der gleich den ganzen Vorrat zu kaufen wünschte. Der Verkaufspreis wurde wieder auf 6 Mark genannt, was dem Käufer aber nichts auszumachen schien. Nachdem die Zahl der Zentner — mehrere Hundert — genannt waren, fertigte der Fremde gleich selbst den Abnahmevertrag an und legte ihn dem Verkäufer zur Unterschrift vor. Erläuternd fügte er hinzu, daß er nur den gesetzlichen Höchstpreis von 2,85 Mark für den Zentner hätte einlegen dürfen, da die Militärverwaltung, für welche er als Mitglied der Einkaufskommission den Verkauf bewirkt, höhere Preise nicht zahlt. Der Verkäufer vernahm das mit länger und länger werdendem Gesicht, aber es war nicht mehr zu machen. In gleicher Weise soll auch ein Gutsherr in einem der Nachbardörfer jener Stadt, bei einer Forderung von 5 Mark, 1000 Zentner losgeworben sein.

Kriegsagung der Missionstafel in Halle vom 7.—10. Februar.

Am 7. März vereinte die Missionstafel ihre Freunde und Mitarbeiter zur gewöhnlichen Jahresversammlung in außerordentlichem Maße. Hat doch der Weltkrieg der Mission und ihrer weltweiten Arbeit dräuher unermesslichen Schaden zugefügt und ihren gerade in den letzten Jahren so verheißungsvollen Ausblick an zahlreichen Punkten ganz unterbrochen. Um so dringlicher und notwendiger erschien auch in diesem Jahre die Veranlassung der Konferenz zur Sicherung aller Verzagtheit und zur Verständigung über viele Fragen, die der Mission in unserer tiefbewegten Zeit für Gegenwart und Zukunft gestellt sind. Zahlreich wie immer hatten sich die Besucher eingefunden, und die mannigfachen Verhandlungen, die sämtlich am Krieges orientiert waren, bereiteten nicht gedrängte und doppelt interessierte Zuhörerinnen.

Nach den Vorbesprechungen am Sonntag den 7., die für die heranwachsende Jugend bestimmt waren, tagten am 8., nachmittags von 2 1/2—5 1/2 Uhr die verschiedenen Missionsgesellschaften, deren Arbeitsgemeinschaft sich irgendwie an unsere Provinz erstreckt. Den lebhaftesten Zuspruch fand wie alljährlich die Konferenz der Berliner Mission. Hier sprach Missionsdirektor Die Arendt in sorgfältig abgewogenen, vorzüglich zurückhaltenden Ausführungen über die Frage: Welche Bedeutung hat unsere Kampfgemeinschaft mit der Türkei für die Zukunft der christlichen Mission? Dreierlei stellte er fest: 1. Unsere Regierung verdient alle Vertrauen

für die Annahme der Kampfgemeinschaft mit der Türkei. Um so wichtiger ist es, daß in der Zukunft auch das Christentum dabei zur Geltung kommt. 2. Trotz der geringfügigkeit unserer bisherigen Missionarbeit an Islam scheinen uns gerade nunmehr besondere Aufgaben aufzulaufen zu sollen. Darauf gilt es, sich im voraus in besonderer Treue zu rüsten. 3. Alles, was von politischer und militärischer Hilfe seitens des Islam kommt, sowie alles, was wir künftig im Einflusse auf die Welt des Islam haben werden, das alles ist in unserer Herrn Dienst zu stellen, damit auch in der Welt des Islam sein Reich komme. Wenn wir das tun, dann haben wir die Kampfgemeinschaft mit der Türkei und den Mohammedanern vor unserem Gewissen und vor Gott gerechtfertigt. Aber auch nur dann!

Abends 6 Uhr hielt Sup. D. Corbes-Leipzig die klare und verstandene Rede. Sie schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an. Die erste Abendversammlung schloß sich dem Gottesdienst um 8 Uhr in den Choralisten an.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, Eichenmühl, den 14. Februar.
Rolle: Arbeitsgemeinschaft Frauenheim in G.-Salze.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Propst W. Wadlog.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.

Austausch von Zivilgefangenen.

Ein Wert der Menschlichkeit.

Zu den Werten der Menschlichkeit, die die Schweizer Regierung in dieser Kriegszeit auf sich genommen hat, gehört auch die Einrichtung eines Bureaus, das sich die Aufgabe gestellt hat, feindseligen Bürgern aus den feindseligen Ländern wieder in ihr Vaterland zurückzuführen. Dieses Schweizer Regierungsbüreau zum Austausch von Zivilgefangenen überläßt der Deutsche Vertreter der Deutsches Ernst Smith in einem interessanten Aufsatz.

Die Feindseligkeiten wurden ja zu einer Jahresfrist aufgenommen, als sich eine große Anzahl von Angehörigen der verschiedenen kriegsführenden Staaten auf fernem und weitem im Ausland befand. Der damalige Präsident der Schweizer Republik wandte sich nun an die drei kriegsführenden Staaten, deren Gebiete an die Schweiz grenzen, und bot ihnen seine guten Dienste an, um diese unglücklichen Leidtragenden des Krieges in ihr Vaterland zurückzuführen. Nach langen Verhandlungen wurde am 22. September von der Schweizer Bundesregierung ein Erlass veröffentlicht, der das Bureau für die Mitführung von Zivilgefangenen von beiden Reichsteilen und transzödischer Nationalität begründete und unter direkte Aufsicht des Schweizer Auswärtigen Amtes stellte. Später wurde das Bureau auch noch vom Vermittler in den Vereinigten Staaten, der die Mächte der feindseligen Russen und Deutschen im Bundesland besetzte.

Die Kosten, die diese umfangreiche Einrichtung verursacht, trägt die Schweiz, Ausgaben, die durch die Mächte einer in Vorrang feindseligen Familie nach Deutschland verursacht werden, befreit die deutsche Regierung und umgekehrt. Die Schweiz gewährt den Zurückführenden freie Eisenbahnfahrt, gibt auch vielen Opfern des Krieges Unterstützung im Elend. Das Geld dazu ist durch eine öffentliche Sammlung in der Schweiz, die Arbeit wird hauptsächlich von freiwilligen Hilfskräften getan.

Im Jahr in dem Bureau Frau Hoffmann, die Frau des früheren Bundespräsidenten, ernannt wurde, und die hier zusammenarbeiten viele Schweizer Damen als Sekretärinnen Schweizer Damen und Herren tun auch freiwillig ihren Dienst in Gestalt, Schaffhaußen und Vorbach, die drei Empfangsstationen, von denen aus die Zivilgefangenen ins Fremde, ins Ausland und in die Schweiz gebracht werden.

Bis zum Ende des Jahres 1914 hatte das Bureau die folgende Zahl von Zivilgefangenen in ihr Vaterland zurückgeführt: an Deutschen 918 Männer, 8216 Frauen, 288 Knaben unter 15 Jahren, 283 Mädchen unter 15 Jahren, im Ganzen 6142 Deutsche; von Österreichern 128 Männer, 1274 Frauen, 96 Knaben und 133 Mädchen unter 15, im Ganzen 1831; von Franzosen 459 Männer, 1178 Frauen, 269 Knaben und 227 Mädchen unter 15, im Ganzen 2122. In den ersten Wochen des neuen Jahres wurden weitere 1700 Internierte in ihre Heimat zurückgebracht, und zwar 900 Franzosen und 800 Deutsche. Außerdem kamen noch 1500 Deutsche in ihr Vaterland zurück. Sie befreiten den gewöhnlichen Augenblick, als die deutschen Behörden alle Büchlein, die nicht wichtig waren, die Erlaubnis zur Abreise gaben, sowie die das Geld dazu beizugeben. Eine weitere wichtige Aufgabe des Bureaus ist die, das Wichtigste zu bilden zwischen den zurückgeführten Zivilgefangenen, wie sie zur Rückführung mühen. Ein junger Franzose von 25 Jahren ist z. B. ein Gefangener in Deutschland; seine Frau und seine vier Kinder sind durch die Schweiz nach Hause zurückgekehrt. Alle Briefe und Sendungen zwischen dieser getrennten Familie werden nun durch das Bureau befördert, und so laufen täglich Tausende von Postkästen ein, deren Übermittlung viel Arbeit verursacht.

Von Nab und fern.

Gesellschaft zweier Kriegsgefangener. Mit Leidenschaft verlesen wurden die Einträge Kriegsgefangenen über den Baum und von dem Straßmann.

hatten sich die beiden Freunde in unvernünftiger Desinteresse die Hände geschüttelt, und bereits nach einer Viertelstunde war es, als wären sie nie getrennt gewesen. Der alte Herr erzählte herliche Geschichten ihnen wie vor fünf Jahren. Alfred war in dieser Zeit auf einem ernten Manne herangewachsen, auch Ernst hatte sich verändert. Der übermüdete, lebenslustige Junge der früher nie aus dem schiefen Schlaf gendern wie schon aus tiefen Schlaf machte einen ernstlichen, fast traurigen Ausdruck. Das war nicht nur ein alter Mann, der seinen Ernst bemerkt hatte, Alfred, der ein großer Menschenerinnerer war, sah es und fragte sich im Stillen, was wohl das Gemüt des trauernden Mannes befiel. Er dachte, dass der vom Glück Verwahrloste, geliebt von Eltern, jung, reich, in einem Beruf, den er liebte, was konnte ihm fehlen? Liebesleid? Alfred kam nicht mehr zur Beantwortung dieser Frage, denn Ernst sah ihn aus seinen Gedanken heraus mit der Frage: „Wie geht es deiner Schwester?“

War es Zufall, war es Wirklichkeit, glitzerte die Stimme des Freundes? Alfred blinnte vor Seltsamkeit, aber Ernst hatte sich abgemacht, um die Welt zu verändern, die ihm ins Gesicht schlugen war. Sollte der Jugendfreund seiner Gefühle wegen für die Gewähr für sein Kindheit? Wie ein Bild wurde dieser Gedanke den jungen Semann. Komte es mich sein? Er dachte, in ihm wohl, seine Meinung auszusprechen. Ein jüngerer Ausdruck trat in sein braunes Gesicht, als er antwortete: „Mein Schwesterchen macht mir viel Sorge. Seit dem Tode unserer Mutter ist sie gänzlich verändert.“

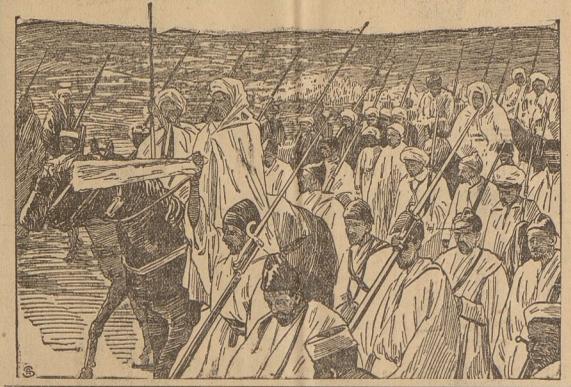
Alte-Regiment in Berlin in ihrem Zimmer, das sie zusammen bewohnten. Sie hatten die Erlaubnis, eine eigene Unterkunft während der Ausbildung zu wählen. Als die Wirtin die beiden Kriegsgefangenen zur gewöhnlichen Zeit nach Hause, fanden sie das Zimmer mit Gas angefüllt und beide Soldaten leblos in ihren Betten liegen. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich nur bei einem erfolgreich, bei Schröder kam die Hilfe schon zu spät.

Jungersteiter 7. Jäger-Bataillon. Um eine Beschäftigung im Gasverbrauch zu erzielen, hat sich der Oberbürgermeister von Amstutz an den dortigen Abt-Sparverein gewandt mit der Bitte, daß die Geschichtsstunde, wie es schon eine Zeitlang der Fall war, ihre Stunden wieder um 7 Uhr und am

worten. Der Anfall lag folgender Laßelast zugrunde: Anfang Juli v. J. schied die Kriegserfahrene Verheiratete in Doppel ihrer Kinder und das Bombardement durch die besten Eltern nach Karlsruhe O. S. G. in die Sommerfrische. Eines Tages war die Frau mit den Kindern in den Wald gegangen, um dort Pilze zu sammeln. Eine ganze Menge von ihnen, die das Bombardement für unglücklich und eckig hielt, wurden gesammelt und davon ein Kräftlich bereit, um dem auch das Bombardement und seinen kleine Schwester aben. In Wirklichkeit waren aber sämtliche gesammelt worden, und sämtliche Personen ertranken bald unter Vergiftungserscheinungen. Als man einen Arzt hinzugab, war bereits das eine Verheiratete Kind gestorben. Am anderen Tage verstarben noch zwei Kinder der Familie Bergit

Zur Belegung der Oase Siwah durch die Senuffi.

Senuffi-Krieger auf dem Marsch.



Sonabend eine Stunde später fällten. Wenn ein Erfolg nicht eintreffe, werde er sich an den stammantretenden General wenden, damit dieser den Abendlauf um 7 Uhr feierliche. Auch wurde der Oberbürgermeister benutzend Landesherrn, die nicht um 7 Uhr fällten wollen, die Gasabgabe auf einen Monat perren!

Unter dem Verdacht des Doppelmordes. Wegen den ruffisch-politischen Arbeiter Peter Widmowits, der in Hamburg wegen eines Einbruchs bei dem Kaufmann Lönies-Bühl in Gursdorf verurteilt wurde, haben ihn im Laufe der Untersuchung auch noch Verdachtsmomente wegen anderer Verbrechen ergeben. Er wird beschuldigt, in der Nähe von Berlin auf Schulmördern ermorde zu haben.

Abbild der Auto-Unfall. Ein mit fünf Fahrgästen besetztes Offener Droschen-Auto durchfuhr vor der Fahrt von Eisen nach Gladbach die geschlossene Schranke der Eisenbahnstraße Vogelheim-Altenessen an der Kreuzung Eisen - Dorfstraße in Altessen. Das Auto wurde von einem Götterzuge erfasst, herumschleudert und teilweise zerstört. Der neben dem Chauffeur sitzende Hotelier Drechmann aus Gladbach sprang im Augenblick des Zusammenstoßes aus dem Auto, wurde vom Zuge überfahren und getötet.

Ein japanischer Panzerkreuzer aufgekauft. Die japanische Admiralität gibt bekannt, daß der japanische Panzerkreuzer „Yama“ an der Küste von Mexiko auf ein Schiff ausgeliefert ist.

Gerichtshalle.

Opfer. Wegen fahrlässiger Tötung von vier Kindern, die bei dem Bombardement der Klara-Kirche vor der Straßmann zu verurteilt wurden.

Wenn ich von meinen Reisen zurückkehrte, ist mir dies um so mehr aufgefallen. Der Arzt verordnete Ruhe, unbedingte Ruhe. Ich wollte diese Einladung nicht annehmen, lindegen; aber ich verweigerte mich und verfuhr mich wiederholt, sie fühlte sich ganz wohl, ich löste ohne Sorge sein. Sie ist ja in guter Obhut; die alte Marie, unser Valentin, macht mit unermüdlicher Liebe über ihr; außerdem empfahl ich ihr Frau Kapitän Erlentamp, die stets sehr gutmütig gegen uns war.“

Ernst von Saldberg hatte die Lippen fest aufeinander gepreßt. Dieser Irrsinn er vor ihm hin. Alfred, der mit großer Wärme und Zuvorkommenheit seines Schwefel gesprochen hatte, fiel das Schwitzen des Freundes an. Mit einem raschen Bild streifte er das Gesicht des neben ihm Schreitenden. Dieser kammer lag auf den sonst so sorglos liegenden Pfauen. Unwillkürlich brach Alfred das veränderte Gesicht seiner einzigen Schwester in Tränen aus, lang mit dem schlüssigen Schwefel des Freundes. Was mochte zwischen den beiden ihm so teuren Menschen vorgefallen sein?

So sehr er sich bemühte, die Lösung dieses Rätsels zu finden, er hatte nicht den geringsten Anhaltspunkt gefunden. Eine Weile führten die beiden jungen Männer schweigend nebeneinander, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Ernst war der erste, der das Schwefelgenie es schien als bemerke er sich, die trübten Gedanken, die sich jetzt bemächtigt hatten, gewaltsam abzuschütteln. Und es gelang ihm. Er begann wieder, lebhaft zu plaudern, wie es seine Art war, und nach Verlauf einiger

Minuten war seine frühere Heiterkeit, wenigstens äußerlich, wieder zurückgekehrt.

Eine halbe Stunde später hatten die Freunde das freudliche Haus erreicht. In dem nach dem hübschen Garten gelegenen Salon empfing das alte Freiherrenpaar den Freund des Sohnes. Ehrerbietig küßte Alfred die schmale weiße Hand Frau von Saldbergs und erstarrte die ihm entgegengetretene Hand des alten Freiherren. Bei dem so überaus herzlichem Empfang, der ihm in diesem Hause guttun würde, konnte es nicht ausbleiben, daß Alfred Orlando sich reich heimlich fühlte.

Gegen 7 Uhr waren alle auf der lauschigen Veranda zusammen beim Abendessen. Eine warme Freude leuchtete aus den ernten Augen des jungen Semanns, während er mit der Gärten seines Jugendfreundes plauderte. Er mußte erzählen von seiner Reisen, seinen Aufenthalten in den Tropen, die Blauen, von seiner Schwester. Had die anderen lachten mit Vergnügen seiner tiefen, klaren Stimme.

Am weitesten Himmel verflocht das Abendrot; unter den alten, hohen Bäumen im Garten bunte es bereits, da erhob sich Frau von Saldberg, um sich zurückzuziehen. Im Alfreds Herzen stieg die Erinnerung an seine Mutter auf, als die alte Dame zum Abschied die Hand auf seine Schulter legte und ihm gute Nacht wünschte. Dem recht sie auf den Arm ihres Sohnes gestützt, die Veranda.

„Nun legen Sie einmal, junger Freund,“ begann der alte Freiherre, „wie wird sich Ihre Zukunft gestalten? Welche Pläne haben Sie? Sie wissen,

Die munterste Stelle blieb. Bis eine Schar von Kriegserfahrenden sich herauf zu ihm herauf vertritt und hoch vom Turm klangvoll das Hochgebet der Kirche ertönt.

Die gesammelte Siegesnachricht. Ein Leser berichtet der Zeit, Altmühlern folgendes nette, wahre Geschichtchen, wie ein Kriegsgefangener in England die Nachricht von der Einmischung Amerikens erfuhr: „Soß da ein deutscher Amtsrichter in Altmühlern gefangen in England. Der Fall Amerikens sollte ihm unvorstellbar mitgeteilt werden, und verlor das so, daß man ihm schrieb: „... Ferner können wir Ihnen noch mitteilen, daß Amtsrichter Amt und Landrichter Experten gefallen sind,“ worauf mir als Antwort von ihm erzielte: „Die Nachricht von dem Fall von Amtsrichter Amt und Landrichter Werten hat mich außerordentlich interessiert.“

Abfall-Verwertung.

Wirtschaftliche Winde an dem amtlichen Erlass. Was versteht man unter „Abfällen“? Wenn auch nach der neuen Verordnung angenommen ist, daß die Abfälle der Einzelwirtschaft für die Allgemeinheit zu verwerten sind, so ist doch daraus abzuleiten, daß alles, was im Haushalt zu verwenden ist, auch dort am vorzuziehen ausgenutzt wird.

Wenn z. B. die Dampfkessel des Blumenfabrik in den Abfall wandern, so sollten sie es erst tun, nachdem sie dem Wasserstoff herabgehoben, die geschäft und gefacht eine gute Saftabgabe geben. Unschönbar aussehende gesunde Gemüthschäfte, Getränke und Kuppen, sind zu fachen und geben, mit Karstofflen vermisch und durch ein Sieb gedrückt, Saugen, Auswaschen mit Wasser, einen guten Vollweine ist, gibt mit Karstofflen sogar ein schmackhaftes Gemischens.

Viele Hausfrauen möchten auch den Weisungen gerecht werden, die der Vorkommensmann beim Abfall zu geben. Wenn sie es euklich, so werden sie die Keller erst für Sunde- und Schmettler abzurufen. Besser und jetzt am wünschenswerthesten ist es, wenn die Keller sauber und ohne viel Melldampfen zum Abdrücken in die Mäde kommen; nach dem Abdrücken kann man den Ertrichter in einen Eimer heißen Wassers ab und gießt dieses durch einen Ertrichter, der mit einem in Wasser angefeuchteten Weißpapier ausgelegt ist, welches das Fett fängt, während das Wasser durchfließt. Man kann den Ertrichter so lange begießen, bis er mit Fett voll ist, und dann das Fett herausheben, als Seitenquart verwenden oder verkaufen.

Den Klagen, die die in der Schale gefachten und geschälten Kartoffeln laut auf den Tisch kommen, kann man leicht abweisen, wenn man die „angedörrten Kartoffeln“ abgibt, dann abpelt und sie in neuen heißen Salzwater fertig tut. Mit den getrockneten Kartoffelchalen macht man Feuer an.

Alle Knochen werden ein gutes Düngemittel durch Besetzen mit Wasser, was mir doch auch den Hühnern das Körnerfutter nicht mehr gönnen. Anodenmüllern sind wohl zu tun.

Wer ein hübschen Feld oder Garten zu besparen hat, der kann alle, unter und oberhalb in Gärten und gebe sie dem Land, oder er stelle diese Düngemittel den von den Staatsregierungen ungenügend reingegebenen Flächen zur Verfügung, um 1915 zu einer guten Ernte beizutreten. Das Saatgut muß aber sorgfältig von den Klagen, die mir die besten Saatfrüchte ausgesucht werden, damit die erste Vorbeugung auch Frucht vorhanden ist. Bei weiter Einteilung und Arbeit kann daselbe dann viermal, aber jedesmal andere vier alte traan.

Goldene Worte.

Du mußt mit den Menschen leben, Du mußt ihnen die Hand geben, Du mußt sie nicht auch zu geben, Wie du bist. Dingselbst. Wie viel teurer und immer als selbst die Bande der Wunderliebe sind die Bande der Wahrheit. Engel. Blumen sind an jedem Weg zu finden, Doch nicht jeder weiß den Gang zu finden. Engel. Du mußt nicht jeden Mann zu finden, Du mußt nicht jeden Mann zu finden.

ich nehme regen Anteil an allem, was Sie und Ihre Schwester betrifft.“

Einen Augenblick zögerte Alfred, dann entgegnete er: „Was mein Schwesterchen betrifft, so kann ich keine definitive Antwort geben. Das Beste wäre, wenn Sie einen Mann kennen lernte, dem ich Sie verheiratet unterrichten könnte, ein Mann, der ihrer wert ist. Ich bin fast nie zu Hause, und nur ist es einmal um Sie, seit unsere gute Mutter nicht mehr lebt.“ Alfred hielt inne. Ein feuchter Schimmer trat in die ersten Augen des jungen Semanns, der dem Gedanken an seine tote Mutter.

Der alte Freiherre ergriff den Schwefel des jungen Mannes. Erst nach einer Weile tiefen Schwefelns begann er: „Alfred, ich habe Ihre Mutter gekannt und sie hochgeschätzt. Ich habe Sie und Ihre Schwester heranzuwachsen sehen. Gestalt auf die langen Jahre unserer Freundschaft, möchte ich Ihnen einen Vorschlag machen: Lassen Sie Ihr einlaßes, Ihres Schwesterchen herbeiführen. Sie soll wenigstens die Hälfte vom Jahr hier in meinem Hause bleiben. Mein Haus soll Ihre und Ihrer Schwester zweite Heimat sein.“

Stimme, in ihrer Bewegung ergriff Alfred die Hand des alten Freiherren. Doch zitterte seine Hand nicht, als er antwortete: „Herr von Saldberg, Sie überhäufen mich mit Schmeicheleien und mich mit toter Güte, daß ich mich vergebens frage, womit mir das verdient haben. Sie machen mir ein Alter, das mir mit tiefer Dankbarkeit erfüllt; ich weiß tatsächlich nicht, ob ich Gebrauch machen darf von dieser liebevollen Aufforderung.“

(Fortsetzung folgt)

Schwarze und graue
Wollgarne
trafen wieder ein
Wilhelm Weydanz

Frühes
Rind- und Kalbfleisch
empfiehlt Ernst Bachmann

Prima Rindfleisch
und frischegechlachtetes
Kalbfleisch
empfiehlt Ewald Ballmann

Feldpostflaschen
aus Blech, leicht und haltbar sind
wieder eingetroffen
Paul Ostermann, Uhrmacher
Kemberg, Leipzigerstraße 61.



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!



1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Langhaußen-Auktion
Montag, den 15. Februar

werden auf den Meuroer Bergen

40 Langhaußen

meißtbiend verkauft. Anfang 10 Uhr am Stein.

Gutsverwaltung Meuro.



Vom Montag, den 15. Februar ab sieben
10 Stück gute, zur Land-**Pferde**,
wirtschaft geeignete
darunter mehrere Zuchtstuten, im Gaidhof zur Eisenbahn, Berg-
witz, zum Verkauf
Dücker.

Zur Einsegnung!

Eingang von Neuheiten

in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

Befehartikel, Samte u. Seidenstoffe

Unterröcke, Korsetts u. Taschentücher

Konfirmanden-Anzüge u. Anzugstoffe

Wäsche, Krawatten und Handschuhe

Wilhelm Weydanz

= Zum Frühjahr =

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Gemüse-, Gras- und Feldsamen, auf Runkelrüben der
preisgekrönten 88 Pfd. schweren Runkelrübe mache
ich besonders aufmerksam Friedrich Heym

Unser Kronprinz

wünscht für seine Truppen

Rum © Arrak © Südweine

Ich empfehle fertig zum Versand

Feldpost-Pakete:

| | | | | |
|---------------------------------|----------|------|--------|---------|
| Feiner alter Fagon-Rum | 1/2 Pfd. | 0,85 | 1 Pfd. | 1,25 M. |
| Desgl. mit Tee und Zucker | | 1,- | | 1,40 |
| Feiner alter Arrak (Verschnitt) | | 0,85 | | 1,25 |
| Desgl. mit Tee und Zucker | | 1,- | | 1,40 |
| Holl. Aroma-Bitter | | 0,75 | | 1,15 |
| Echter Vermuth di Torino | | 0,85 | | 1,25 |
| Blutroter Dessertwein | | 0,85 | | 1,25 |

Weinhandlung R. Schröder, Ratskeller, Kemberg

Umständlicher ist jedoch
**Vertikow, Kommode,
Spiegel, Glasfarnat**
alles sehr gut erhalten zu verkaufen.
Inhabers bei **S. Witz**

Ein großer starker
Zughund
steht zum Verkauf

Reinhold Hennig, Gaidhof

Ein junger schöner
Zughund

und mehrere junge
Begehühner
hat zu verkaufen.
Frat Mendt, Nottaer Weinberge

Prima
Rind- und Kalbfleisch

Kasseler Rippensteer
Rohen und gekochten Schinken
Mortadella
ff. Teowurst
Rollschinken
Knoblauchwurst
Prima Polnische
Büchsenfleisch
Wiener Würstchen
Schlackwurst — Salami
div. Aufschnitt, in bek. Güte
empfiehlt Richard Krausemann

Im Felde
leistet bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

**Kaiser Brust-
Caramellen**

mit den 3 Tannen
Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Sehlerheit, Verkehlung,
Reuchhusten, Staturh, schmerz-
gehender Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von
Kriegern u. Soldaten ver-
bürgen den 14. und 15. 1914.
Spezialrezepte,
schmerzende Bonbons
Palet 25 Pf. Dose 50 Pf.
Kriegspfadung 15 Pf., fein Porz.
Zu haben in Apotheken und bei
G. G. Weill, Kemberg

Feldpost-Briefe

Keks — Schokolade
Portwein — Wermuth

II. a.
Apothek Kemberg

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.

Evangelischer Bund.

Zu einem vaterländischen Volksabend, Mittwoch, den 17.
Februar, abends 8 Uhr im Saale des Hotels „zur Post“ laden
wir nicht bloß unsere Mitglieder, sondern alle evangelischen Männer und
Frauen der Gemeinde hierdurch herzlich ein.

Vortrag des Generalsekretärs Pastor Klement Schneider:
Der Weltkrieg und das deutsche Volk.

Außerdem Delaminationen, Feldpostbriefe, Schlachtberichte, Gefänge,
Liederbücher mitbringen.

Der Vorstand des Zweigvereins Kemberg
Dampf-Molkerei Kemberg

E. G. m. b. H.
Die Vermögensbilanz pro 31. Dezember 1914 liegt vom
Montag, den 15. bis Montag, den 22. Februar cr.
zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Der Vorstand.

Ratskeller

Sonntag, den 14. Februar
Anstich von
Bockbier

Empfehle Bockwurst mit
Solat R. Schröder

Rotta

Sonntag und Montag
Faßtnachten

wozu sich einladet Fr. Müller

Gaidhof Gommlo

Lade zu
Faßtnachten

am nächsten Sonntag, den 14. und
Montag, den 15. Februar hierdurch
nanz ergebenst ein Rob. Jericke

Speiserübensaft

Zuckerhonig
empfiehlt preiswert
Wilhelm Decker

Schöne frische
Alpfelsinen

empfiehlt billigt G. G. Weill

Feldpostkarten

2 Stück 1 Pfennig
empfiehlt J. G. Glanbig

Für die uns aus Anlass
unserer Silberhochzeit in
so reichem Masse erwie-
senen Aufmerksamkeiten
sagen wir auf diesem Wege
unsere herzlichsten Dank.

Kemberg, 12. Februar 1915

Fritz Lehmann u. Frau
geb. Heylmann

Suche bald
gewandten jungen Mann als

Hausdiener

bei gutem Lohn und freier Station
G. G. Holtzhausen
Wittenberg, Collegienstr. 90

Ein
Fleischer gesellen

und zwei Lehrlinge
steht sofort ein

Paul Dietrich
Fleischermeister

Wittenberg, Lutherstraße 28

2 Lehrlinge

steht zu Ostern unter günstigen Be-
dingungen ein Fr. Geuzel

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei
dem Begräbnis unserer lieben Mutter **Frau Anna**
Cathell geb. Schneider sagen wir unseren innig-
sten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kemberg, den 11. Februar 1915.

